



bilden ▪ erziehen ▪ betreuen

Ev. Jugendhilfe
ISERLOHN ▪ HAGEN

einblicke

Inhalt

- Neues Fortbildungsformat „Autismus bei Kindern“ begeistert Mitarbeitende
- Evangelisches Profil in der PIA-Ausbildung

- Unsere spannende Reise als Trainees
- Ruhige Momente im Trubel
- Vielfältig und gut begleitet ins Berufsleben starten



Wir werden 2026 250 Jahre alt – ein toller Grund zum Feiern!

■ Wir freuen uns auf ein spannendes, ereignisreiches Jubiläumsjahr, wo wir neben einer Chronik, die Entstehung und Entwicklung vom Waisenhaus zur Jugendhilfe skizziert, mit einer Vielzahl an Veranstaltungen unsere lokale Verbindung aufzeigen werden, sei es mit einer Sonderausstellung im Iserlohner Stadtmuseum im 1. Halbjahr, mit zwei Fachtagungen rund um „Jugendhilfe (re)loaded“ an der University of Europe im März und September als auch mit der 3-teiligen Reihe „Jugendhilfe im Dialog“.

Zudem zeigen 250 Menschen mit „Erzähl mir (D)eine Geschichte – (M)ein Satz zur EJH“ ihren Bezug

zu uns auf und wir möchten „250 Gute Taten“ vollbringen – kleine und große Gesten, die von Herzen kommen und Mensch, Tier, Natur etwas Gutes tun. Hierzu haben wir unsere Systeme aufgerufen und freuen uns über tolle Ideen, auch von anderen DMR-Schwestern, Muttergesellschaft und sogar einzelnen Firmen und Privatpersonen.

Darüber hinaus wird es spannende Formate für unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen geben: ob Sommerfest

oder Gutscheinheft für viel Spaß & Action.

Mit dem Mitarbeitenden-Fest im April, einem Fußballturnier im Mai sowie einem Ehemaligen-Treffen als auch dem zentralen Abschlussgottesdienst Ende November stellen wir jene Menschen in den Fokus, die täglich für uns wirken und mit Herzblut und Engagement das Gesicht der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen sind.

Abgerundet wird das Jubiläumsjahr durch einen eigens erstellten Jubiläumssong, einer Podcast-Serie, in der Menschen Fragen rund um unsere Organisation beantworten und von unserer Landingpage www.250jahre-ejh.de mit allen Infos und Terminen in 2026.

Jeder Tag in unserem Leben sollte ein Weihnachtstag sein, wo wir Frieden und Freude empfangen und austeilen.

(Theodor Storm)

Liebe Leserinnen und Leser der Einblicke,

geht es Ihnen auch so? Wir befinden uns inmitten der Adventszeit und ich frage mich, wo ist das Jahr geblieben? Nicht, dass es nicht eine Vielfalt an Ereignissen, Erlebnissen und gewiss auch Herausforderungen gegeben hätte. Trotzdem überwiegt der Eindruck, dass die zurückliegenden Monate sprichwörtlich an einem vorbeigeflogen sind. Umso wichtiger empfinden wir es, das anstehende Weihnachtsfest dafür zu nutzen, innezuhalten und im Kreise der Familie die „weihnachtliche Ruhe“ zu nutzen. Denn das neue Jahr wird uns in vielfältiger Art und Weise fordern. Blicken wir heute aber auf das Besondere des neuen Jahres: das 250-jährige Jubiläum unserer Ev. Jugendhilfe! Das ist ein Anlass zum Feiern, ein Stück weit stolz auf das Erreichte zu sein, danke bei all denjenigen zu sagen, die dieses Jubiläum erst möglich gemacht haben!

Weihnachten ist auch eine Zeit der Hoffnung und des Miteinanders. Aber auch der Wünsche. Zusammenhalt, Solidarität und Frieden sind Werte, die wieder mehr in das Bewusstsein aller rücken sollten. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien von Herzen weiter eine friedvolle Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest. Für das Jahr 2026 mögen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit Ihre Begleiter sein.

Reinhard Meng, Geschäftsführer
Viola Endruschat, Regionalleitung
Vanessa Simon, Regionalleitung
sowie die Bereichsleitungen der
Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen



250 Jahre
Ev. Jugendhilfe
Iserlohn Hagen

Evangelisches Profil in der PIA-Ausbildung: Austausch stärkt gemeinsame Haltung

„Der Mensch wird am Du zum Ich“ – unter diesem Leitgedanken haben sich die Kindertageseinrichtungen der Diakonie Mark-Ruhr im Märkischen Kreis und der Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen gemeinsam mit dem Friederike-Fliedner-Berufskolleg intensiv mit dem evangelischen Profil in der praxisintegrierten Erzieher:innenausbildung (PIA) auseinandergesetzt.

Im gemeinsamen Austausch mit Fachberaterin Janina Ruiz und Geschäfts- sowie Bereichsleitung Fabian Tigges standen die Fragen im Mittelpunkt, welche Schwerpunkte das evangelische Profil in der Ausbildung setzt und welche Erwartungen an die Praxisanleitung geknüpft sind. Verena Wassermann vom Friederike-Fliedner-Berufskolleg gab dabei Einblicke in die „gelebte Praxis“ der Diakonie-Kitas: Eine reflektierte Haltung, ein christliches und diakonisches Menschenbild, respektvolles Miteinander sowie ein pädagogischer Alltag, in dem christliche Feste und Lieder selbstverständlich ihren Platz haben, prägen das Profil der Ausbildung.

Mit diesem gemeinsamen Verständnis stärken die Beteiligten die Qualität der PIA-Ausbildung und das evangelische Profil in der täglichen pädagogischen Arbeit.



Verena Wassermann vom Friederike Fliedner-Berufskolleg hat mit den Kitas einen Workshop zur evangelischen Profilbildung durchgeführt.

Ein zweijähriges Praxisforschungs- und Praxisentwicklungsprojekt ging zu Ende „Potentiale des Handlungsfelds mit Blick auf die jungen Menschen und ihre Eltern“

Die Inobhutnahme MK ist seit einigen Jahren Teil der Fachgruppe „Inobhutnahme“ der IGFH. Im Rahmen dieser Fachgruppe entstand ein Forschungsprojekt, welches den Hintergrund hatte zu analysieren, wie Kinder und Jugendliche sowie Erziehungsberechtigte den Prozess einer Inobhutnahme wahrnehmen und empfinden. Konkret ging es um die Fragestellung, „Wie erleben junge Menschen die Inobhutnahme?“; „Wie erleben Eltern die Inobhutnahme ihres Kindes?“. Dazu wurden insgesamt 16 junge Menschen zwischen 10 und 17 Jahren und 12 Eltern (9 Mütter und 3 Väter) zwischen 30 und 61 Jahren interviewt.

Im Rahmen des Forschungsprojektes fand unter anderem ein Termin in Köln statt, an welchen die verschiedenen Inobhutnahmestellen sich gemeinsam mit ihren Bewohner*innen einfanden. Die Inobhutnahme MK war durch Herrn Kemper (pädagogischer Mitarbeiter), Frau Tharra (Gruppenleitung IO MK) vertreten und mit 4 Kindern bei dem Termin anwesend. Hierbei wurde zunächst eine gemeinsame Aktivität unternommen und anschließend wurden die Bewohner*innen durch die Forschungsprojektleiter*innen zur obig aufgeführten Thematik interviewt.

Im September 2024 fand die Abschlussveranstaltung des Projektes im Rahmen eines Fachtages in Köln statt, an welchem die Inobhutnahme MK durch Herrn Pilecki (pädagogischer Mitarbeiter), Frau Tharra und Herrn Müller (Bereichsleitung der Inobhutnahme MK)

vertreten war. An diesem Fachtag haben Herr Pilecki und Frau Tharra einen Workshop zum Thema „Es ist mein Leben! – Beteiligungsrechte junger Menschen in der Inobhutnahme verwirklichen“ geleitet.

Die gesammelten Ergebnisse wurden anschließend von Frau Petri ausgewertet, zusammengefügt und im Rahmen eines Abschlussberichtes „Inobhutnahme – Impulse. Erkenntnisse eines explorativen Praxisforschungsprojekts zum Erleben von jungen Menschen und Eltern“ veröffentlicht.

Das Ziel der Inobhutnahme MK ist es, die gewonnenen Ergebnisse sowie Erkenntnisse jetzt mit in die Praxis zu nehmen und in diese zu integrieren.

Mit Blick auf die Zukunft soll es ein weiteres Praxisforschungsprojekt geben, an welchem die IO MK ebenfalls wieder teilnehmen wird.

Bundesweites Kooperationsnetzwerk



Unsere spannende Reise als Trainees – Qualifizierung zur Bereichsleitung

■ Im Januar 2025 haben unserer Kolleginnen Israa Orfali und Stefanie Meding ihre spannende Reise durch das Traineeprgramm „Qualifizierung zur Bereichsleitung“ begonnen. Bis Juni 2026 erhalten sie vielfältige Einblicke in die Aufgaben und Verantwortungsbereiche einer Bereichsleitung – von der Finanzbuchhaltung über die Verwaltung, die Mitarbeit in Projekten und Arbeitsgruppen und Schritt für Schritt übernehmen sie im Verlauf der drei Etappen mehr Verantwortung, begleitet und unterstützt von erfahrenen Mentor:innen.

Mein Name ist **Israa Orfali**. Ich bin 41 Jahre alt und Gruppenleitung in der Intensivwohnguppe Elise.

Nachdem ich 2004 meine Ausbildung zur Erzieherin mit dem Schwerpunkt Jugend- und Heimerziehung absolviert habe, begann meine berufliche Laufbahn in der Kinder- und Jugendhilfe Westuffeln. Dort arbeitete ich fünf Jahre lang in einem Jugendwohnbereich. Nach der Geburt meiner Tochter bewarb ich mich 2009, aufgrund der örtlichen Nähe zu meinem Wohnort, bei der heutigen Evangelischen Jugendhilfe Iserlohn-Hagen und arbeite seither in der Intensivwohnguppe.

Durch mein Engagement und hohes Maß an Verantwortungsgefühl wechselte ich 2018 zunächst in die Rolle der stellvertretenden Gruppenleitung und übernahm 2023 schließlich die Gruppenleitung.

Neben den vielfältigen Aufgaben, die die Tätigkeit als Gruppenleitung mit sich bringt, beschäftige ich mich intensiv mit dem Konzept der Neuen Autorität. Neben einem Workshop, den ich zusammen mit meiner Kollegin am Friederike-Fliedner-Berufskolleg anbiete, bin ich seit Jahren festes Mitglied der Präsenz AG und habe gemeinsam mit zwei weiteren Kolleginnen eine Theater AG ins Leben gerufen, die gemeinsam mit Bewohner:innen der EJH, Szenen zu dem Konzept der Neuen Autorität entwickelt haben und proben, um sie im kommenden Jubiläumsjahr vor Publikum aufzuführen. Als logische Konsequenz ergab es sich, dass ich mich 2022 im Rahmen meiner Bachelorarbeit zur Sozialpädagogin, ebenfalls mit dem Konzept der Neuen Autorität beschäftigte.

Die Ausschreibung zum aktuellen Traineeprgramm erweckte mein Interesse, da es mir die Möglichkeit bietet auch in andere Tätigkeitsfelder der EJH zu blicken und an der ein oder anderen Stelle Prozesse zu begleiten. Nachdem ich ein halbes Jahr lang in der Region Hagen Herrn Otting bei seinen Aufgaben als Bereichsleitung begleiten durfte, wechselte ich nun in die Region Iserlohn und übernehme dort perspektivisch zunehmend mehr Verantwortung. Aktuell plane ich mit Frau Meding die Klausurtagung für die pädagogischen Fachkräfte im Anerkennungsjahr.



Israa Orfali



Stefanie Meding

Meine Name ist **Stefanie Meding**, ich bin 40 Jahre alt und derzeit Gruppenleitung im WohnRaum Hagen. Nach meinem Studium zur Diplom Sozialpädagogin begann meine Laufbahn bei der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen 2010 in der Inobhutnahme, wo meine Liebe zu diesem Beruf entfacht wurde. Nach zwei herausfordernden, aber auch prägenden Jahren in der Inobhutnahme übernahm ich 2012 die Gruppenleitung der HIAWG Bremsheide, welche nach einem Umzug zur AWG Halden wurden. Durch diesen Wechsel bekam ich Einblicke in das Regelgruppensystem und legte meinen Fokus fortan auf die Beziehungsarbeit und das Thema Führen und Leiten.

Nach der Geburt meiner Kinder und der anschließenden Elternzeit wechselte ich in den WohnRaum Iserlohn, um Familie und Beruf gut vereinen zu können. Dort lernte ich die Vielseitigkeit im Mutter-Vater-Kind-Bereich schätzen, was die Möglichkeit einer Spezialisierung auf unterschiedliche Themen ermöglichte.

Durch die Arbeit in verschiedenen Bereichen der Jugendhilfe wuchs der Wunsch in mir, neben der Jugendhilfe auch noch andere berufliche Bereiche kennenzulernen, sodass ich „die Seiten wechselte“ und als Mitarbeiterin im ASD im Jugendamt HSK tätig wurde. Von dort führte mich mein Weg zu einem ambulanten Träger, um dann schlussendlich Anfang 2023 zur Jugendhilfe Iserlohn-Hagen zurückzukehren und dort die Gruppenleitung im WohnRaum Hagen zu übernehmen. Neben meiner Leitungsfunktion war ich in verschiedenen AGs tätig, legte meinen Fokus zuletzt jedoch auf den Bereich des Kinderschutzes. Bedingt auch durch meine Tätigkeit im ASD

ist mir dieser Fokus eine Herzensangelegenheit.

Durch diese verschiedenen beruflichen Stationen konnte ich mich sowohl beruflich als auch fachlich weiterentwickeln und in immer wieder wechselnden Bereichen Verantwortung übernehmen. Dadurch entstand mein Wunsch meine Einblicke weiter zu vertiefen und am Traineeprgramm „Qualifizierung zur Bereichsleitung“ teilzunehmen. Seit Januar 2025 bekomme ich nun die Möglichkeit vertiefte Einblicke in den Arbeitsalltag der Bereichsleitung zu erlangen. Im Rahmen dieses Programms war mir bis Ende Oktober Herrn Müller als Mentor zugeordnet, wodurch ich in die ihm zugeordneten Bereiche, hineinschauen konnte und ihn darüber hinaus zu verschiedenen Netzwerktreffen begleiten durfte. Im Rahmen des Traineeprgramm betreue ich außerdem das Projekt „250 Gute Taten“ im Rahmen des Jubiläums der Jugendhilfe und übernehme dort die Koordination mit dem Friederike-Fliedner-Berufskolleg in Iserlohn.

Zum 1.11. wechselte ich die Region und bin nun im Bereich Hagen bei den Kolleg:innen Dana Horn und Kay Schipp verordnet, wodurch ich Einblicke in weitere Bereiche erlangen werde.

Ruhige Momente im Trubel – Die Adventszeit in der Schule

■ Wenn wir in diesen Wochen die Flure der Schulen entlanggehen, spüren wir manchmal schon eine besondere Mischung aus Vorfreude, Aufregung und Wärme.

Die Adventszeit bietet jedes Jahr eine Gelegenheit, auf eine ganz einzigartige Weise zusammenzufinden. Zwischen Bastelscheren, Geschichtenkreis und leisen gesungenen Liedern entstehen Momente, die zeigen, wie bedeutend Gemeinschaft gerade für junge Schülerinnen und Schüler ist.

In vielen gemeinschaftlichen Angeboten bringen wir von JanS die Kinder auch in dieser Zeit zusammen und schaffen Räume zum Wohlfühlen, für Gespräche und die Stärkung des WIR-Gefühls. Sätze wie: „Das haben wir zusammen geschafft!“ klingen dabei wie kleine, pädagogische Geschenke. Besonders in den Klassenprojekten merken die Kinder, was Gemeinschaft bedeutet: füreinander da sein, Unterschiede wertschätzen, miteinander lachen – und manchmal auch miteinander still werden.

Ähnlich erleben wir es im weihnachtlich geschmückten Elterncafé, beim gemeinschaftlichen Singen in der Aula oder in den zahlreichen Gesprächen im Lehrerzimmer.

Die Adventszeit lenkt unseren Blick wieder mehr auf wertvolle Inhalte, wie das Miteinander, den Zusammenhalt und die Rücksichtnahme, das Teilen und Helfen. Wir nutzen wieder vermehrt Rituale, versuchen achtsamer zu sein und üben uns in Geduld, Dankbarkeit und Friedfertigkeit. Wir denken an andere Menschen, basteln kleine Geschenke oder verschenken einfach mal unsere Zeit, weil sich jemand einsam fühlt.

Gleichzeitig ist diese besinnliche Zeit auch herausfordernd. Die Aufregung, das Warten auf Weihnachten, viele Bastelangebote und unterschiedliche Weihnachtsfeiern können Unruhe entstehen lassen. Nicht nur in der Schule, sondern auch in den Familien.

Viele Kinder haben Redebedarf und finden in unserer Kindersprechstunde ein offenes Ohr, sowie bei emotionalen Belastungen eine wichtige Anlaufstelle.

Konkrete Tipps zum Entspannen, wie z.B. kleine Atemübungen, können auch in den Kleingruppen besprochen und ausprobiert werden. Die Erzählungen der Kinder bestehen aus vielen unterschiedlichen Gedanken

und Stimmen. Hier lernen sie sich gegenseitig zuzuhören, Ideen zu teilen und Kompromisse zu finden. Um sich eine Auszeit vom Trubel zu nehmen, können die Kinder den Ruhepol von JanS besuchen, in dem die Atmosphäre still und entspannt ist.

In jedem Fall ist die Adventszeit in der Schule sehr vielfältig, fast wie ein Adventskalender. Jeder Tag ist anders, hinter jedem Türchen findet sich eine andere Überraschung.

Wir versuchen jeder Überraschung aufmerksam und wertschätzend zu begegnen. So können wir einen „Advent der guten Taten“ entstehen lassen und den Kindern vorleben. An einem Tag bewusst zuzuhören, an einem anderen Tag immer wieder ein Lächeln oder freundliche Worte zu verschenken oder einem Mitschüler/ Mitmenschen zu helfen. Mit vielen kleinen Gesten schaffen wir ein soziales Klima, das uns und die Kinder vielleicht etwas leichter durch diese eigentlich so schöne, besinnliche und ruhige Zeit bringt.



Neues Fortbildungsformat „Autismus bei Kindern“ begeistert Mitarbeitende

■ Große Resonanz erfuhr in der vergangenen Woche ein neues Fortbildungsangebot bei der Diakonie Mark-Ruhr: Janina Ruiz, Fachberatung Kindertageseinrichtungen, hat gemeinsam mit dem Zentrum für Autismus-Kompetenz Iserlohn/Schwerte der Diakonie Mark-Ruhr Teilhabe und Wohnen (DMR-T&W) eine interne Schulung zum Thema „Autismus bei Kindern“ entwickelt und erstmals durchgeführt.

An der Auftaktveranstaltung nahmen Mitarbeitende aus nahezu allen Kitas der Diakonie Mark-Ruhr sowie Kolleginnen und Kollegen der MuKi Iserlohn und des Mehrgenerationenhauses der Ev. Jugendhilfe Iserlohn-Hagen teil. Aufgrund des erfolgreichen Starts wird die Fortbildung künftig jährlich angeboten. Wir danken den Referentinnen Christina Koschinski und Mandy Brösner von der DMR-T&W herzlich für ihren fachkundigen Beitrag und freuen uns über dieses wertvolle Weiterbildungsformat.



Mit der EJH vielfältig und gut begleitet ins Berufsleben starten

■ Die Evangelische Jugendhilfe (EJH) ist seit vielen Jahren ein Lern- und Erfahrungsort für angehende Erzieher:innen. Jährlich bieten wir Ausbildungsplätze in verschiedenen Phasen – vom Wochenpraktikum über das Anerkennungsjahr bis zur praxisintegrierten Ausbildung (PiA). So erhalten Nachwuchskräfte die Möglichkeit, die Vielfalt unserer Arbeit kennenzulernen und wertvolle Praxiserfahrungen zu sammeln.

Aktuell verstärken einige Praktikant:innen unsere Mutter-/Vater-Kind-Gruppen. Sie nutzen ihre Zeit, um erste Einblicke in die Jugendhilfe und die Arbeit mit Eltern und Kindern zu gewinnen. Um die Perspektive der Praktikant:innen sichtbar zu machen, lassen wir sie hier selbst zu Wort kommen: Sie schildern ihre Erwartungen, Eindrücke und Erfahrungen aus dem Alltag in unseren Mutter-/Vater-Kind-Bereichen:

■ **Carla-Lorena Ujma und Guido Brunswicker** absolvieren derzeit ihr achtwöchiges Blockpraktikum im Rahmen der PiA-Ausbildung: „Neben unseren Praxisstellen in zwei städtischen Familienzentren in Iserlohn arbeiten wir hier im Mutter-Vater-Kind-Bereich. Wir haben uns bewusst für dieses Praktikum entschieden, um erste Erfahrungen in einem Arbeitsfeld zu sammeln, das durch ganzheitliches Arbeiten und intensive Teamarbeit geprägt ist. Unsere Aufgaben sind Beobachten, Dokumentieren, Begleiten im Alltag sowie die Biographiearbeit zu vertiefen. Zur Halbzeit unseres Praktikums sind wir sehr dankbar für die Unterstützung des Teams und die wertvollen Einblicke.“

■ **Chiara Auf der Stroth** absolviert ihr Anerkennungsjahr: „Nach Beginn meiner Erzieherinnenausbildung befindet sich mich nun im dritten Ausbildungsjahr. Zuvor habe ich mehrere Praktika in Kindergärten absolviert, darunter auch in der Kinderbetreuung dieser Einrichtung. Die Arbeit mit Eltern und Kindern hat mich so beeindruckt, dass ich mein Anerkennungsjahr hier machen wollte. Meine Aufgaben sind Beziehungsarbeit, pädagogische Begleitung im Alltag, Dokumentation, Teamarbeit und Angebotsplanung. Mein Schwerpunktthema ist bindungsförderndes Arbeiten, wozu ich Angebote zu Nähe, Sinneserfahrungen und kreativem Erleben entwickle. Ich erwarte vertiefte Einblicke in Dokumentation, Beziehungsarbeit und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt.“

■ **Alexandra Bettker** ist 35 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern: „Vor meiner Erzieherinnenausbildung habe ich bereits als Kinderpflegerin in der Einrichtung gearbeitet. Der Wunsch nach mehr Verantwortung führte mich 2023 zur praxisintegrierten Ausbildung (PiA). Im zweiten Ausbildungsjahr absolvierte ich mein Praktikum an der Regenbogenschule in Hemer, wo ich wertvolle Erfahrungen mit Kindern und im Team sammeln konnte. Diese Zeit hat meinen Blick auf pädagogische Arbeitsweisen erweitert und meinen beruflichen Weg bestärkt. Nun freue ich mich darauf, meine Fähigkeiten weiter auszubauen und engagiert im Mutter-Vater-Kind-Bereich mitzuwirken.“

■ **Ciara Heinze** absolviert ihr Praktikum im Rahmen der Erzieherausbildung am Friederike-Fliedner-Berufskolleg: „Anfangs war ich skeptisch, in einem so großen System zu arbeiten, wurde jedoch positiv überrascht: durch das offene Team und die freundlichen Bewohner:innen. Besonders die zwischenmenschliche Arbeit erfüllt mich, da der enge Kontakt hier im Mittelpunkt steht. Meine Aufgaben sind Beobachten, Dokumentieren, Begleiten und Unterstützen im Alltag. Ich bestärke die Bewohner:innen darin, ihre Fähigkeiten einzusetzen und weiterzuentwickeln. Gemeinsam mit einer Fachkraft gestalte ich das wöchentliche Kreativangebot, etwa Laternen für den Martinsumzug oder die Planung einer Halloweenparty. Zudem taste ich mich an die Biographiearbeit heran. Nach meinem ersten Praktikum im Kindergarten, wo der Tagesablauf klar strukturiert war, erlebe ich hier einen vielfältigen Alltag und ein umfassendes Bild der Arbeit.“

Die Berichte zeigen eindrücklich, wie vielfältig und bereichernd die Ausbildung in der EJH ist. Ob im Wochenpraktikum, Anerkennungsjahr oder in der PiA – die Praktikant:innen gewinnen wertvolle Erfahrungen, entwickeln ihre Kompetenzen weiter und tragen zugleich aktiv zum Leben in den Mutter-/Vater-Kind-Gruppen bei. Damit bestätigt sich die EJH als ein Ort, an dem Lernen, Praxis und persönliche Entwicklung Hand in Hand gehen.



Chiara Auf der Stroth, Guido Brunswicker, Carla-Lorena Ujma und Katrin Hauschild



Alexandra Bettker



Ciara Heinze

Ein Zuhause auf Zeit mit Herz und Struktur – Die Intensivwohngruppe Elise in Hohenlimburg

Mitten in Hohenlimburg, umgeben von guter Bus- und Bahn- anbindung, liegt die Intensivwohngruppe Elise – ein Ort, an dem Mädchen ab ca 12 Jahren ein sicheres Zuhause, Unterstützung und Orientierung finden. Hier werden derzeit sechs Jugendliche auf ihrem Weg in ein selbstständiges und selbstbewusstes Leben begleitet.

Ein besonderes Angebot der Einrichtung ist ein kleines Apartment, das einer 18-jährigen Bewohnerin erste Schritte ermöglicht, sich in ihrer Selbstständigkeit auszuprobieren. Dort kann sie, mit Unterstützung des Teams, schrittweise lernen eigenständig zu leben – ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die Unabhängigkeit.

Pädagogische Haltung: Die 7 Säulen der Neuen Autorität

Die pädagogische Arbeit in der Wohngruppe Elise basiert auf den sogenannten 7 Säulen der Neuen Autorität. Diese stehen für Werte wie Präsenz, Beziehung, Beharrlichkeit, Unterstützung, Transparenz, Wiedergutmachung und Selbstkontrolle. Kurz gesagt: Die Mitarbeiterinnen sind stets präsent, geben Halt und Orientierung – ohne Strafen oder Machtspiele, sondern durch Verlässlichkeit, Respekt und echte Beziehung.

Beziehungsarbeit im Mittelpunkt

Besonders wichtig ist dem Team das Bezugsbetreuersystem. Jede Jugendliche hat eine feste Bezugsperson, die sie eng begleitet, unterstützt und motiviert – in guten wie in schwierigen Zeiten: Zwischenmenschliche Beziehungen sind das Herzstück unserer Arbeit! Die Betreuerinnen nehmen sich Zeit für Gespräche, begleiten die Mädchen zu wichtigen Terminen und beziehen deren Wünsche aktiv in Entscheidungen ein. So entsteht Vertrauen und ein echtes Miteinander!

Struktur und Gemeinschaft

Ein geregelter Tagesablauf sorgt für Sicherheit und Orientierung im Alltag. Wir legen Wert darauf, den Mädchen Strukturen zu vermitteln, die ihnen im Alltag helfen, Verantwortung zu übernehmen und sich gut zu organisieren.

Gleichzeitig gibt es viele Angebote für gemeinsame Aktivitäten, die das Gruppengefühl stärken:

- Dienstags findet eine Gruppensitzung statt, bei der aktuelle Themen, Alltagsfragen oder persönliche Anliegen der Mädchen besprochen werden.
- Donnerstags steht Gruppensport auf dem Plan – Bewegung als Ausgleich und gemeinsames Erlebnis. Die Mädchen dürfen dabei mitentscheiden, welche Sportart ausprobiert wird.

Auch außerhalb der Wohngruppe werden sie ermutigt, sich in Vereinen zu engagieren, um Kontakte zu knüpfen und Selbstvertrauen aufzubauen.

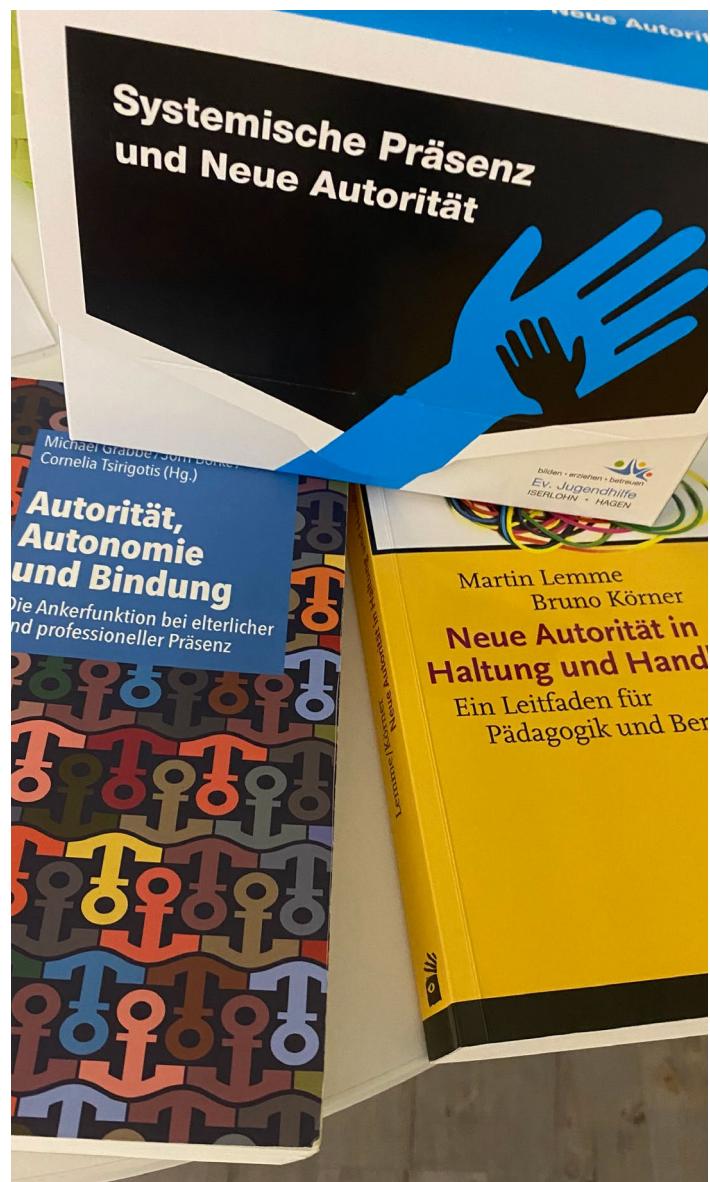
Kreativ, aktiv und gemeinsam

An den Wochenenden stehen regelmäßig abwechslungsreiche Aktivitäten auf dem Programm – mal sportlich, mal kreativ. Einmal im Monat gibt es einen großen Gruppenausflug, bei dem alle teilnehmen: Ob Schwimmbad, Museumsbesuch oder gemeinsamer Tag im Freizeitpark – die Erlebnisse schaffen schöne Erinnerungen und stärken den Zusammenhalt.

Gemeinsam stark – mit Familie und Fachkräften

Ein weiterer wichtiger Baustein der Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrkräften, Jugendämtern und Therapeut*innen. Alle wichtigen Bezugspersonen und Fachstellen werden in die Prozesse rund um die Mädchen einbezogen. So entsteht ein stabiles Netzwerk, das die Jugendlichen in ihrer Entwicklung optimal unterstützt.

Die Intensivwohngruppe Elise ist somit weit mehr als nur ein Wohnort – sie ist ein Ort des Wachstums, der Geborgenheit und des Miteinanders. Hier können Mädchen lernen, sich selbst zu vertrauen, Verantwortung zu übernehmen und ihren ganz eigenen Weg zu gehen. Immer mit Betreuerinnen an ihrer Seite, die sie auf dem Weg dorthin tatkräftig unterstützen!



Die soziale Gruppenarbeit in Balve feiert im Januar einjähriges Bestehen

■ Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn Hagen entwickelte vor einem Jahr gemeinsam mit dem Märkischen Kreis das Angebot der Sozialen Gruppenarbeit.

Das ambulante Angebot ist konzipiert für acht Kinder und Jugendliche im Alter von 8-13 Jahren in der Region Balve und Umgebung.

Einmal in der Woche treffen sich die Teilnehmenden der Gruppe in den Räumlichkeiten des Jugend Cafés, im Schulzentrum in Balve. Geleitet wird das Angebot von unseren MitarbeiterInnen Frau Krall und Herrn Klaucke.

Den Kindern und Jugendlichen wird mit diesem Angebot ein Lernraum zur Förderung und Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen und Stärkung ihrer individuellen Ressourcen zur Verfügung gestellt.

In dem geschützten Gruppenrahmen findet eine angeleitete Auseinandersetzung zu unterschiedlichen alters- und bedarfsgerechten Themenbereichen und Fragestellungen statt.

Durch die inkludierten freizeitpädagogischen Angebote lernen die Kinder und Jugendlichen darüber hinaus sich sportlich, kreativ und naturbezogen auszuprobieren und konstruktive Freizeitaktivitäten zu entwickeln. Die Vernetzung zum Sozialraumteam vor Ort und zu den Eltern ist ebenfalls gegeben.

Resümee der Beteiligten nach einem Jahr: Ein tolles Angebot – wir machen weiter.

